Der Demokrat

Gegründet 1859

Herausgeber: H. Lischer Printing Co.

Entered at the Postoffice at Davenport as Second Class Matter.

Der „Tägliche Demokrat", einschließlich Sonntags-Ausgabe, sechs Nummern jede Woche, wird an die Abonnenten in dieser Stadt für 10 Cents wöchentlich oder $5.00 jährlich bei Vorauszahlung frei abgeliefert.

Mit der Post außerhalb der Stadt, nach irgend einem Postamt in den Ver. Staaten, Canada oder Mexico, $2.00 jährlich bei Vorauszahlung.

Die Sonntags-Ausgabe, nur durch die Post nach jedem Postamt in den Ver. Staaten, kostet jährlich $1.00 bei Vorauszahlung.

Der „Halbwöchentliche Demokrat", durch die Post innerhalb der Ver. Staaten und durch Träger in der Stadt $2.50, bei Vorauszahlung $2.00; nach Canada $3.50, und nach Europa $4.00 per Jahr bei Vorauszahlung.

Der „Wöchentliche Demokrat", in zwei Theilen, Mittwochs und Sonnabends, kostet innerhalb der Ver. Staaten $2.00, nach Canada und nach Europa $3.50 jährlich bei Vorauszahlung.

England und das Völkerrecht.

Deutschland gegenüber führt Präsident Wilson fortwährend das Völkerrecht in's Treffen und verlangt dessen strikteste, allergenaueste Beobachtung. England gegenüber, welches seit Beginn des Krieges das bisher bestehende sogenannte Völkerrecht in 1000 Fetzen gerissen hat, worunter alle Neutralen, auch die Ver. Staaten schwer zu leiden haben, sagt er nichts vom Völkerrecht, was doch klar und deutlich seine neutralitätswidrige Parteinahme für England beweist. Nun ist ja freilich richtig, daß England niemals das Völkerrecht anerkannt hat, sobald es seinen Interessen im Wege stand.

Die Engländer haben von jeher nicht nur ihr eigenes Völkerrecht gemacht, sondern auch ihre eigene Kriegsmoral gehabt. So tritt die weitverbreitete Londoner Wochenschrift „John Bull" offen dafür ein, englische Truppen durch holländisches Gebiet gegen die deutsche Grenze vorrücken zu lassen, einerlei, was Holland dazu sagen möge. Wenn nöthig, müsse der Durchmarsch erzwungen werden. Neutrale hätten heutzutage keine Berechtigung mehr. Diese Ausführung bringen die rücksichtslose Vergewaltigung Dänemarks im Jahre 1807 in Erinnerung, und von der barbarischen Kriegsführung der Engländer wissen die Buren, die Inder und die Sudanesen zu erzählen. Lord Kitchener heißt nicht umsonst der Schlächter von Omdurman. In seinem Taschenbuch für Soldaten schreibt Feldmarschall Lord Wolseley: „Wir wirthschaften noch immer mit den Phrasen, daß Ehrlichkeit die beste Politik ist und daß die Ueberzahl schließlich doch gewinnt. Diese hübschen kleinen Sätze eignen sich ganz gut für ein Schulbuch; aber der Mann, der danach im Kriege handeln wollte, sollte lieber für immer sein Schwert in die Scheide stecken." Und Oberst Roß läßt sich bei Gelegenheit also vernehmen: „Macht ist an Stelle des Rechts getreten. Sollte sich die Zerstörung von Heimstätten und Landbesitz nicht als ausreichend erweisen, so müssen ganze Städte zerstört und die Einwohner gehängt werden. Auf alle Fälle aber muß die Unterwerfung des Feindes erreicht werden. . . . . Man muß einen einen wirksamen Nachrichtendienst in dem Gebiete des Gegners, und wenn nöthig, in neutralen Ländern einrichten, der nicht nur gute Nachrichten verschaffen, sondern auch falschen verschaffen, sondern auch falsche Nachrichten verbreiten, Verführung und Zwist in den Reihen des Gegners hervorrufen und den Gegner bei der ganzen gesitteten Welt in Mißachtung bringen soll." Wie die Engländer den letzteren Rath zu befolgen verstehen, hat dieser Krieg besonders in den ersten Monaten bewiesen, wo die Welt dank der Herrschaft Englands über die Kabel mit erlogenen Greuelgeschichten überschwemmt wurde. Sehr lesenswerth ist im Hinblick auf die englische Entrüstung über die Verletzung der belgischen Neutralität eine Aeußrung des Majors Stuart Murray, die so lautet: „Was Verträge anbelangt, so soll man sich nicht darauf verlassen. Sie sind nur so lange als bindend anzusehen, wie die beiderseitigen Interessen der vertragschließenden Parteien dieselben bleiben und so lange zu ihrer Durchführung genügend Macht vorhanden ist . . . . ."

„Stellen wir doch gleich einmal alles Gerede, daß das Völkerrecht irgend einen Schutz bedeute, als kindisch beiseite. Völkerrecht giebt es nicht, denn was man fälschlich so nennt, ist bloß internationaler Brauch, und ein Volk, das mächtig genug ist, kann jederzeit einen neuen Bruch hinzufügen. Wir Engländer selbst haben uns am meisten von allen Völkern des Bruches internationaler Abkommen schuldig gemacht. Wir haben oft unsere Seemacht ausgenutzt, um andere Völker überraschend anzugreifen." Der Militärschriftsteller Dr. Miller Maguire hat wohl das stärkste Wort in militärischem Cynismus gesprochen: „Den Bewohnern im besetzten Gebiet dürfen nur noch die Augen gelassen werden, um den Krieg zu beweinen. Es muß die Ausgebrannten tägliche und stündliche Anstrengungen kosten, um sich die dürftige Nahrung zum Lebensunterhalt zu beschaffen. Wenn der feindliche Soldat erfährt, daß seine Familie — Weib und Kind — zu Hause leidet, so wird ihm auf seinem Posten unbehaglich zu Muth, er wird erwägen, welche Pflicht er seiner Familie schuldet. Und was die Natur ihm da eingeben wird, das läßt sich wohl unschwer feststellen." Das ist es, was England heute mit der gegen Deutschland eingeleiteten brutalen Aushungerungspolitik erzwingen will: seine siegreichen Heere sollen aus Sorge für die daheim kampfmüde gemacht und zu einer schimpflichen Kapitulation gezwungen werden. Das ist englisches Völkerrecht, englische Kriegsmoral, die Moral, die Kitchener in den südafrikanischen Konzentrationslagern, diesen Massengräbern der Burenfrauen und Kinder glänzend erprobt hat.

Weiß das Präsident Wilson und spricht er deshalb England gegenüber niemals vom Völkerrecht?

Zur Sicherung von Morgans Geld.

Die Kräfte im europäischen Kriege sind heute anscheinend auf dem Punkte angelangt, an dem frisches Menschenmaterial von Italien, Frankreich und England für den Hauptschauplatz der Kämpfe nicht mehr beschafft werden kann, während wenigstens für England die Stellen sich mehren, an denen seine Truppen beschäftigt sind; und das oft recht unglücklich. So daß sich das Gefühl aufdrängt, der Krieg nähere sich seinem Ende.

Wenn Deutschland von einer solchen Lage sich mehr noch als sonst vielleicht geschehen würde, bemüht, das Eindrängen der Ver. Staaten in die Kriegsverhältnisse abzuwenden, so ist das jedem verständlich. Weniger verständlich ist, warum der Präsident darauf besteht, sich immer wieder hineinzudrängen, da es doch ziemlich klar auf der Hand liegt, daß wir weder mit der Flotte noch mit einem Heere in einer Weise an dem Krieg theilnehmen können, die diesem eine entscheidende Wendung geben müßte, sagt sehr richtig „Wächter und Anzeiger" in Cleveland, O. Die Versuche, sich hineinzudrängen, und zum Abbruch der Beziehungen mindestens, zu gelangen, sind nun schon mehrere Male gemacht worden. Und da man gut thut, die Zukunft nach dem Vergangenen zu beurtheilen, wenn dieselben Persönlichkeiten maßgebend für beider Gestaltung sind, so steht zu befürchten, daß auch, wenn diesmal wieder diese Absicht vereitelt werden sollte, Herr Wilson ehebaldigst einen neuen Versuch machen wird.

(Ist bereits geschehn. Cimrhe-Fall. Anm. Red. Dem.)

Wenn man nach dem Grunde sucht, der nach allem nicht mehr gut die Hoffnung sein kann, England zum Siege zu verhelfen, wird man ihn in dem Bestreben finden müssen, an den Friedensunterhandlungen theilzunehmen, um England zu möglichst leichten Bedingungen zu verhelfen, unserer Hochfinanz und den Lieferanten von Kriegsmaterial aber die Schuldverschreibungen der Alliirten vor Entwerthung zu schützen, und in der Beschlagnahme von deutschen Schiffen und sonstigen hier befindlichen Werthobjekten von Bürgern der Zentralmächte ein Faustpfand zu erlangen. Mit dem würde man in die Friedensverhandlungen eintreten, in denen dann auch alle Beschwerden der Zentralmächte über die gegen ihre Botschaftsangehörigen und eine Anzahl ihrer Kanzuln begangenen Vertragswidrigkeiten völlig weggelöscht werden könnten, die andernfalls doch wohl noch eingehend erörtert werden würden.

Herrn Wilson kommt J. P. Morgan viel wichtiger vor, als Millionen seiner Mitbürger. Das ist von Anfang des Krieges an hervorgetreten. Und darum glauben wir nicht an den guten Willen in Washington, während dieses Krieges das Verhältniß zu den Zentralmächten zur Ruhe kommen zu lassen. (Wir ebensowenig, wie unser College vom „Wächter u. Anzeiger". Anm. Red. Dem.)

Politische und unpolitische Randglossen.

— Das Kommittee für Beschlüsse der demokratischen Staats-Konvention in Clinton hat, wie vorauszusehn war, die Wiederkandidatur Woodrow Wilsons für die Präsidentschaft emphatisch indossirt.

• • •

— Die Iowaer Delegaten zur Demokratischen National-Konvention in St. Louis wurden instruirt, für Woodrow Wilson als Präsidentschafts-Kandidat der Demokratischen Partei einzutreten.

• • •

— Erfreulich ist es, daß das Kommittee für Beschlüsse den Antrag, einen Beschluß zu Gunsten von Prohibition und einen zu Gunsten des Frauenstimmrechts in die Beschlüsse aufzunehmen, abgelehnt hat.

• • •

— Es fragt sich nur aus welchen Gründen. Staatskonvention beschäftigte sich nur mit National-Fragen. Staatsfragen wurden garnicht berührt. Die sind der nächsten Staats-Konvention nach der Primärwahl am 5. Juni vorbehalten.

• • •

— Prohibition und Frauenstimmrecht sind aber Staats-Fragen und die Mehrheit des Kommittee für Beschlüsse kann die Anträge für Prohibition und Frauenstimmrecht unter der Begründung abgewiesen haben, daß die verflossene Konvention sich nur mit National-Fragen zu beschäftigen habe. Daß aber weder Prohibition noch Frauenstimmrecht National-Fragen seien, weshalb sie in den Beschlüssen nicht am Platze seien.

• • •

— Es ist daher abzuwarten, was die nächste demokratische Staats-Konvention, welche die Staats-„Platform" zu entwerfen hat, über diese beiden Fragen (die Frauenstimmrechts-Frage wird für den Staat bis dahin entschieden sein) zu sagen haben wird. Dann erst wird sich ein richtiges Urtheil über die Stellung der Demokratischen Partei zu diesen Fragen fällen lassen.

• • •

— Erfreulich aber ist es wenigstens, daß sich die Demokratische Partei am Mittwoch, gleichviel aus welchen Gründen, über die beiden Fragen, Prohibition und Frauenstimmrecht, ausgeschwiegen hat, namentlich über letztere, weil eine Stellungnahme der Partei für letzteres, den Anstrengungen der Frauenrechtlerinnen, am Montag, den 5. Juni, die Annahme des Amendements zur Staatsverfassung für Frauenstimmrecht durchzusetzen, Vorschub geleistet hätte.

• • •

— Der geeignetste Platz für eine Preparedneß-Parade ist jetzt jedenfalls die texanisch-mexikanische Grenze.

• • •

— Townshend hat sein Wort wahr gemacht: er ist in Bagdad eingezogen — — — als Gefangener.

• • •

— General Petain ist befördert worden . . . . auf Grund der deutschen Erfolge bei Verdun.

• • •

— Wenn sich nun die Mexikaner noch die kleinen Raubzüge abgewöhnen, kann noch alles gut werden.

• • •

— Der Prinz von Wales geht von einer Front an die andere, immer dorthin, wo gerade nicht gekämpft wird.

• • •

— Sobald die Deutschen bei Verdun Ausfälle machen, ist das gleichbedeutend mit Einfällen in die französischen Stellungen.

• • •

— London ist von dem Eindruck, den die deutsche Antwort hierzulande machte, sehr enttäuscht. Und das glauben wir aufs Wort.

• • •

— Japans Forderungen bezüglich des Einwanderungsgesetzes sind prompt bewilligt worden. — Kalifornische Blätter bitte zu kopiren.

• • •

— Die Venezia gehört zur Fabre-Line . . . . . die Berichte über deutsche U-Boote, die die Venezia verfolgten, dürften in die Fable-Line gehören.

• • •

— Ob die deutsche Heeresleitung wirklich gar keine Rücksicht darauf nehmen will, daß die Schreibknechte der Alliirten die Angriffe auf Verdun für aussichtslos erklärt haben.

• • •

— Der gewiegteste Mathematiker ist der, welcher ausrechnen kann, wo die 5,000,000 Mann, die England unter Waffen haben will, stehen.

• • •

— Die Pariser Meldungen, die Deutschen hätten bei ihrem neuerlichen Angriff auf die Höhe 304 „ganz riesige Verluste" erlitten, sind ebenso — na, sagen wir „glaubwürdig", wie ihre früheren Berichte.

• • •

— Da der General Nivelle nun das Kommando über die französischen Truppen im Raum von Verdun übernommen hat, wird wohl die Nivellirung des Bollwerks nicht mehr lange auf sich warten lassen.

• • •

— Das Kriegsfieber mag eine Krankheit sein, aber ansteckend ist es nicht — die leeren Werbelisten sind Beweis dafür. Im ganzen Lande können wöchentlich kaum zweihundert Freiwillige zusammengetrommelt werden.

• • •

— Deutschland hat alles Mögliche gethan, um die Kriegswolken zu zerstreuen. Das wird sogar von Kabinets-Mitgliedern anerkannt. Der Präsident würde in einer Lage sein, die man nicht beneidenswerth nennen kann, wenn er eine Stellung einnehmen sollte, welche sein eigenes Kabinet mißbilligt.

• • •

— Die Ausrede des Präsidenten, daß er mit Deutschland ins Reine kommen muß, ehe er gegen England einschreitet, ist nunmehr geschwunden. Er kann in seiner bisherigen Unthätigkeit gegen letzteres Land nicht verharren, ohne sich dem Verdacht auszusetzen, daß er Englands Vortheil höher stellt, als denjenigen unseres Landes.

Stadtraths-Verhandlungen.

Offizielles Protokoll der Sitzung des Davenporter Stadtraths

Reguläre Sitzung am 3. Mai 1916.

Stadtraths-Zimmer, Stadthalle, Davenport, Ia., 3. Mai 1916. Der Stadtrath trat zur regulären Sitzung um 7:30 Abends zusammen; Mayor Berwald präsidirte.

Namensaufruf zeigte die Anwesenheit der folgenden Aldermen: Gosch, Kühl, Moeller, Lindholm, Proestler—5.

Auf Antrag von Ald. Kuehl wurde von der Verlesung des Protokolls der letzten regulären Sitzung abgesehen, und dasselbe, wie im Druck vorliegend, genehmigt.

Petitionen

wurden vorgelegt und darüber wie folgt beschlossen:

Von J. H. Schaefer und Anderen, darum ersuchend, daß die Tri-City Railway Company angewiesen werde, ihre Strecke an der Harrison Straße, von der Zwölften bis zur Locust Straße, zu repariren und zwar die Backsteine neu zu legen und zu Grad zu bringen; und daß die Stadt alsdann den Platz zwischen dem Kantstein und den Tracks reparire, beseitigend die Einsenkungen, die jetzt dort existiren. Verwiesen an das Spezial-Committee für Straßenbahnen und die Behörde für öffentliche Arbeiten.

Von J. M. Browder und Anderen, um Aenderung der Breite der Pflasterung an Arlington Avenue, zwischen Henry Straße und Columbia Avenue, von 30 auf 24 Fuß; dies würde einen Platz für einen Boulevard von sieben Fuß Breite, zwischen Seitenweg und Kantstein ergeben. Verwiesen an das Pflasterungs-Committee und die Behörde für öffentliche Arbeiten.

Von W. L. Mason um Etablirung eines Grades von der östlichen und westlichen Alley in dem Block, begrenzt von der Zwölften und Dreizehnten und der Perry und Rock Island Straße. Verwiesen an das Straßen-Committee und die Behörde für öffentliche Arbeiten.

Von Peter Bernsden um Reduktion des Pflasterungs-Assessments auf die südlichen 48 Fuß von Lot 1, Block 3, Burrow's Subdivision. Verwiesen an das Finanz-Committee und den Stadt-Anwalt.

Von der Davenport Gas & Electric Co., Warner & Warner und Anderen, um Ausdehnung des Freibrieves der Davenport Gas & Electric Co. Verwiesen an das Ordinanz-Committee und den Stadt-Anwalt.

Von Martin Faye und Anderen um elektrisches Licht an der Elften und Scott Straße. Verwiesen an das Licht-Committee und den Stadt-Elektriker.

Von J. F. Richardson und Anderen um Zurückerstattung an Battery B desjenigen Betrages, welchen die Battery erwartete zur permanenten Verbesserung der Armory. Verwiesen an das Finanz-Committee.

Von Joe Mardis und Anderen um elektrisches Licht an der Siebzehnten Straße, etwa 350 Fuß östlich von Marquette Straße. Verwiesen an das Licht-Committee und den Stadt-Elektriker.

Von W. H. Kroeger und Anderen, ersuchend, daß die Elfte Straße, zwischen Gaines Straße und Western Avenue in Zustand für einen permanenten Seitenweg gesetzt werde. Verwiesen an das Straßen-Committee und die Behörde für öffentliche Arbeiten.

Von F. W. Schwinden und Anderen um einen Hydranten an der South und Grand Avenue. Verwiesen an das Wasserwerke-Committee und den Chef des Feuer-Departements.

Von F. H. Kerker und Anderen um Pflasterung mit Concrete der Alley zwischen Rock Island und Iowa Straße und Dover Court und Central Park Avenue. Verwiesen an das Pflasterungs-Committee und die Behörde für öffentliche Arbeiten.

Von Frau M. E. Cole und Anderen, protestirend gegen die Pflasterung von Hayes Straße, von der Brady Straße bis zur Fair Avenue. Verwiesen an das Pflasterungs-Committee und die Behörde für öffentliche Arbeiten.

Von Louis G. DeArmand, Hülfs-Sekretär des Davenport Auto-Club, ersuchend, daß ein Polizist oder Verkehrs-Beamter im unteren Stadttheil beritten sein sollte, um den Verkehr besser zu übersehen und zu kontrolliren, und um seine anderen Pflichten besser auszuführen. Dem Polizei-Committee und Polizei-Chef übergeben.

Von L. G. Hayes und Anderen, ersuchend, daß der Uebelstand von Wasser und Eis-Ansammlung an der östlichen Zehnten und Victor Straße verhindert werde durch ein Fang-Bassin und Tile-Drain. Verwiesen an das Straßen-Committee und die Behörde für öffentliche Arbeiten.

Von Elizabeth McGregor und Anderen um Pflasterung der östlichen und westlichen Alley, zwischen Locust und Pleasant Straße, und der nördlichen und südlichen Alley, zwischen der Main und Brady Straße. Verwiesen an das Pflasterungs-Committee und die Behörde für öffentliche Arbeiten.

Von Louis Heuer und Anderen um Seitenweglinie an der Westseite der Crestwood Terrace, nördlich von Fulton Avenue, und zwar so nahe als möglich am Kantstein. Verwiesen an das Straßen-Committee und die Behörde für öffentliche Arbeiten.

Von F. H. Schaefer und Anderen um einen Zehn-Fuß-Seitenweg, direkt gelegt an den Kantstein in der Harrison Straße, von der Zwölften bis zur Locust Straße und daß die neuen Seitenwege angeordnet werden, wo immer die gegenwärtigen Seitenwege in solchem Zustande sind, daß sie der Konstruktion der neuen und permanenten Seitenwege nicht entsprechen. Verwiesen an das Ordinanz-Committee und den Stadt-Anwalt.

Von den Anwohnern an der Elften Straße, zwischen Gaines und Western Avenue, darum ersuchend, daß dieser Theil der Gaines Straße für einen permanenten Seitenweg zurecht gemacht werde. Verwiesen an das Straßen-Committee und die Behörde für öffentliche Arbeiten.

Plenar-Ausschuß.

Der Mayor rief auf und der offizielle Berichterstatter verlas das Protokoll des Plenar-Ausschusses, wie folgt:

Plenar-Ausschuß.

Offizielles Protokoll der Sitzung des Stadtrathes als Plenar-Ausschuß am 3. Mai 1916.

Mayor's Office, Stadt-Halle, Davenport, Iowa, 3. Mai 1916. — Der Stadtrath trat als Plenar-Ausschuß um 2 Uhr Nachm. in Sitzung, Mayor Berwald führte den Vorsitz und die folgenden Aldermen waren anwesend: Gosch, Jehring, Kuehl, Lindholm, Meyer, Moeller, Proestler, Raben — 8.

E. P. Adler und F. D. Throop waren als Committee anwesend in Sachen des Davenport Women's Club, darum ersuchend, daß der Stadtrath die gewöhnliche Bewilligung für Musik in den Parks am Vierten Juli mache. — Herr Adler hielt die Ansprache an den Plenar-Ausschuß und auf Antrag von Alderman Lindholm wurde dem Stadtrath empfohlen, eine Bewilligung von $300 aus dem „Incidental Fund" zur Bezahlung der Musik zu machen.

Die Herren Petersen, Moetzel, Lembrecht und Plambeck ersuchten das Committee, daß der Feuer-Wagen, der letzten Herbst von der Harrison Straßen-Station nach der Station an der Locust und Iowa Straße gebracht wurde, zurückgebracht werde nach der Harrison Straßen Station. Eine Resolution, von Alderman Gosch empfohlen, vorsehend, daß die Harrison Straße Station reparirt werde und der Feuerwagen bis zum 10. Mai zurückgebracht werde, wurde dem Stadtrath zur Annahme empfohlen.

H. M. Blackwell präsentirte eine Petition von Geschäftsleuten um die Erneuerung des Freibriefes der Davenport Gas & Electric Company), zusammen mit einem Anhang einer Ordinanz, erneuernd den Freibrief für eine Periode von 25 Jahren. Auf Antrag von Ald. Lindholm wurde dem Stadtrath dieselbe zur ersten Lesung empfohlen und dem Ordinanz-Committee überwiesen.

John H. Hynes ersuchte den Plenar-Ausschuß um mehr Zeit zur Reinigung des Boulevards vor seinem Gebäude, das umgebaut wird, an der Achten und Iowa Straße. Ald. Moeller machte einen günstigen Bericht auf den Protest gegen den Zustand des Boulevard, mit dem Einvernehmen, daß Herrn Hynes mehr Zeit zur Aufräumung des Boulevards gegeben werden solle, nachdem, der Umbau etwas weiter vorgeschritten ist.

F. S. Phoenix war anwesend in Verbindung mit den Linien und Grades von Valley Straße vor der Fulton Park Addition. Auf Antrag von Ald. Kuehl wurde die Angelegenheit verwiesen an das Straßen-Committee und die Behörde für öffentliche Arbeiten zum Bericht.

Eine Resolution, genehmigend die Plat der Associates Addition wurde an den Stadtrath zur zweiten Lesung verwiesen und beziehungsweise an das Straßen-Committee und die Behörde für öffentliche Arbeiten.

Resolutionen betr. die Erweiterung und Eröffnung der Alleys zwischen der Washington und Sturdevant Straße und Washington und Mitchell Straße wurde an den Stadtrath zur Annahme verwiesen.

Ordinanzen in Bezug auf das Polizei-Departement und schaffend die Office des Feuer-Warden wurden an den Stadtrath zur Annahme empfohlen.

Petition um eine freie Peddler's Lizens für C. H. Grant wurde an das Polizei- und Lizens-Committee verwiesen mit der Vollmacht zu handeln.

Ein Antrag von Alderman Gosch wurde angenommen, authorisirend das Polizei-Committee, nicht mehr als $1,000 für ein Automobil für das Polizei-Departement auszugeben.

Stadt-Anwalt Becker fragte um die Ansicht bezüglich der Rechtmäßigkeit der Handlung des früheren Stadtrathes wegen der Bestätigung der Bonds des Stadt-Schatzmeisters für dessen gegenwärtigen Amtstermin, sagend, daß die Handlung ungesetzlich sei, da der frühere Stadtrath keine Jurisdiktion hatte über den Termin des Stadtschatzmeisters, der einige drei Wochen nach der Bestätigung der Bonds begann. Ein Antrag von Ald. Kuehl, daß die Bürgschaft für null und nichtig erklärt und gestrichen werde, wurde angenommen nach Verlesung der Namensliste wie folgt:

Ja — Jehring, Kuehl, Meyer, Moeller — 4.

Nein — Gosch, Lindholm, Proestler, Raben — 4.

Stimmengleichheit — Mayor Berwald stimmte mit Ja.

Der Antrag wurde als gehörig angenommen erklärt. Ald. Gosch erklärte seine Abstimmung damit, daß er als Mitglied des früheren Stadtraths auf den Rath des damaligen Stadtanwalts, daß die Aktion gesetzlich sei, für die Genehmigung des Bonds stimmte.

Ein Antrag von Ald. Kuehl wurde angenommen, daß der Vorsitzende des Straßen-Committees, der Kommissär der öffentlichen Arbeiten und der Straßen-Kommissär der nächsten Sitzung der Levee-Kommission beiwohnen sollen, um über die zukünftige Lage des städtischen Werkzeug-Schuppens zu berathen.

Die Petition der Battery B um Zurückerstattung des zur Verbesserung der Armory verwendeten Geldes wurde an das Finanz-Committee und den Stadt-Anwalt verwiesen.

Mayor Berwald regte die Sache des Stehenlassens der Automobile in den inneren Stadttheilen der Stadt an und eine Anzahl weiterer Angelegenheiten, welche diskutirt wurden.

Auf Antrag vertagte sich der Plenar-Ausschuß.

Ralph W. Cram,
Offizieller Reporter.

Plenar-Ausschuß.

Offizielles Protokoll der Sitzung des Stadtrathes als Plenar-Ausschuß am 21. April 1916.

Mayor's Office, Stadthalle, Davenport, Iowa, 21. April 1916. — Der Stadtrath trat als Plenar-Ausschuß um 4 Uhr Nachm. in Sitzung, Mayor Berwald führte den Vorsitz und Aldermen Jehring, Kuehl, Lindholm, Moeller, Proestler und Raben waren anwesend.

Sekretär A. M. Compton von der Levee-Verbesserungs-Kommission berichtete dem Plenar-Ausschuß in Bezug auf eine weitere Ausgabe von $100,000 Levee-Improvements-Bonds.

Auf Antrag von Ald. Kuehl wurde angenommen, daß das Finanz-Committee, der Stadtschatzmeister und der Stadtanwalt eine Resolution vorbereite für eine Ausgabe von $100,000 Bonds für die Levee-Kommission, zu vergeben in der nächsten Sitzung des Stadtrathes.

Ald. Meyer erschien und nahm seinen Sitz ein.

Mr. Compton legte die Bedingungen einer Mietheleistung zwischen der Levee-Kommission und den Eisenbahn-Compagnien, welche einen Theil der Levee gebrauchen, vor.

Auf Antrag vertagte sich der Plenar-Ausschuß.

Ralph W. Cram,
Offizieller Reporter.

Auf Antrag von Ald. Kuehl wurde das Protokoll genehmigt.

Ald. Jehring, Meyer und Raben erschienen und nahmen ihre Sitze ein.

Berichte der Beamten.

Ald. Gosch präsentirte den Bericht von L. E. Noddewig als Polizei-Magistrat bis zum 19. April 1916, den Bericht von Ernest Claussen als Polizei-Magistrat vom 19. April bis zum 30. April 1916, und den Monatsbericht des Polizei-Chefs, welche auf seinen Antrag als empfangen zu den Akten genommen wurden.

Alderman Raben präsentirte den Bericht des Stadt-Elektrikers, welcher als empfangen zu den Akten genommen wurde.

Alderman Moeller präsentirte verschiedene detaillirte Berichte des Straßen-Kommissärs, welche als empfangen eingetragen wurden.

Alderman Jehring präsentirte den Bericht des städtischen Friedhofs-Aufsehers, welcher als empfangen zu den Akten genommen wurde.

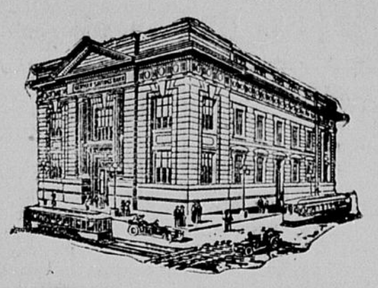
Alderman Kuehl legte vor und verlas den folgenden Bericht der Bibliotheks-Trustees, welcher als empfangen eingetragen wurde:

Bibliotheks-Unterhaltungsfond.

Balance an Hand, 7. Jan. 1915	$14,187.93
Kollektionen, 1. Jan. 1915 bis 1. Jan. 1916:	
Steuern 25,781.06	
Bibl.-Strafen etc. 388.43	
Total	$40,357.42
Ausgestellte Anweisungen u. bezahlt vom 7. Jan. 1915 bis 6. Jan. 1916	$20,822.17
Balance im Unterhaltgs.-Fond, 6. Jan. 1916 . .	$19,535.25
Kollektionen, 1. Jan. bis 1. April 1916	818.57
Total	$20,353.82
Anweisungen, ausgestellt u. bezahlt vom 1. Jan. bis 1. April 1916 . . .	4,484.64
Balance im Unterhaltgs.-Fond, 1. April 1916 . .	$15,869.18

(Fortsetzung folgt.)

— Der portugiesische Premier spricht, als ob sein Ländle auch mitzähle!



Ohne Zweifel

haben Sie in Ihrem Heim Werthpapiere, die Sie nicht gerne verlieren möchten und durch deren Verlust Sie vielleicht Schwierigkeiten haben könnten. Sie haben vielleicht Familien-Andenken oder sonstige Sachen, die Sie nicht gerne verlieren möchten, da sie einen speziellen Werth haben.

Beschützen Sie diese Sachen vor Feuer und Dieben, indem Sie ein Sicherheitskästchen in unserem Bankgewölbe erwerben.

Die Kosten sind nur $2.00 und aufwärts per Jahr, und der Aufseher des Gewölbes zeigt und erklärt Ihnen gerne die Sicherheit und Bequemlichkeiten, die wir gewähren.

4 Prozent Zinsen auf Spar-Einlagen bezahlt.

Die Deutsche Sparbank.

Ecke Dritte und Main Straße . Davenport, Iowa.

Eine starke Garantie auf allen Buck's Gas-Oefen

Die Hersteller und dies Geschäft geben Garantie, daß irgend ein Buck's Gas-Ofen, der von uns gekauft wird, nicht nur allgemeine Zufriedenheit gewährt, sondern auch für lange Zeit nachher.

Irgend ein Fehler oder Schwäche im Ofen, wie bei vernünftigem Gebrauch vorkommen kann, wird von uns sofort recht gemacht.

Mit einer solchen weitgehenden Garantie können Sie sich vorstellen, daß die Buck's Gas-Oefen so perfet sind wie irgend ein Kochofen es sein kann. Besehen Sie sich unsere reichhaltige Auswahl.

Iowa Furniture & Carpet Co.

324-326-328 Brady Straße. Davenport, Iowa.

Machen Sie Ihre Einkäufe in

"Onyx" Hosiery

Reg. U.S. Pat. Office

Sie erhalten für Ihr Geld die besten Werte.

Alle Arten von Wolle und Seide für Herren, Damen und Kinder in allen Farben und Qualitäten von Strumpfwaren von 25 cents bis $5.00 das Paar.

Beachten Sie Schutzmarke. In allen besseren Geschäften zu haben

WHOLESALE Lord & Taylor NEW YORK